

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Dörflich und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Verfassungen od. d. Beförderungs-Einrichtungen) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Dörflich.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Röhle, Ottendorf-Dörflich.

Einlagen werden an den Geschäftsstellen bis spätestens vor Mittag 12 Uhr in die Geschäftsstelle eingebracht. Die Freikostung des Anzeigen-Druckes wird bei stattdem Erhalten einer Nummer vorher bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Nachdruck erlischt, wenn der Anzeigen-Beitrag durch Abgang des Originals nicht mehr vorliegt.

Gemeinde - Büro - Konto Nr. 136.

Nummer 7

Mittwoch, den 16. Januar 1929

28. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

#### Grundsteuer.

Am 15. Januar ist die Grundsteuer und die gemeindliche Zuschlagsteuer hierzu auf den 4. Termin des Rechnungsjahres 1928 fällig. Da ein Steuerbescheid für das Rechnungsjahr 1928 erst nach der noch ausstehenden Veranlagung erstellt werden kann, haben die Steuerpflichtigen zunächst ohne besondere Aufforderung eine weitere Vorauszahlung in Höhe eines Vierteljahres der auf das Rechnungsjahr 1927 festgesetzten Jahressteuerschuld an staatlicher Grundsteuer und gemeindlicher Zuschlagsteuer zu entrichten. Die Vorauszahlung ist an die zuständige Kassenstelle des Steueramtes zu leisten.

Ottendorf-Dörflich, am 15. Januar 1929.

#### Der Gemeinderat.

#### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Dörflich, am 15. Januar 1929.

Zur Hauptversammlung am 12. d. Mts. hatten sich die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Ottendorf-Dörflich fast vollständig eingefunden. Der Jahresbericht zeigte von tüchtiger, erfolgreicher Arbeit im vergangenen Jahre. Die altbewährten Führer, die Herren Steigerzuger Schütze und Spritzenführer Müller wurden wiedergewählt. Verschiedene Wünsche der Wehr wurden dem anwesenden Herrn Bürgermeister Richter zur Berichtigung überreicht. Dieser machte der Wehr Mitteilung über zu erwartende Neuerungen hinsichtlich des Versicherungsschutzes und dankte in warmen Worten für die gemeinnützigen Leistungen im abgelaufenen Jahre.

In einer in Dresden abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung der Schiff & Sohn A.-G. wurde eine vorläufige Bilanz vorgelegt die mit einer Unterbilanz von 65 278 RM. abschließt. Während der Vertreter des Betriebsrates bemerkte daß nur die mangelhafte technische Leitung an der Unrentabilität des Werkes schuld sei, entgegnete der Vorsitzende, daß nur durch Beschaffung größerer Mittel eine Rentabilität des Werkes zu erreichen sei. Da jedoch eine Kapitalbeschaffung unmöglich sei, wurde einstimmig die Auflösung des Werkes beschlossen.

Die erste öffentliche Sitzung der Gemeindeverordneten im neuen Jahre fand am 12. Januar statt. Der Vorsitzende Herr Jech widmete zunächst dem verstorbenen Gemeindeverordneten Adrich einen ehrenden Nachruf. Zum Gedächtnis des Verstorbenen erhob sich das Kollegium von den Plätzen. Herr Witz gab hierauf einige persönliche Erklärungen ab, mit denen er Behauptungen, er habe eine Unterstützung des Roten Kreuzes zugesagt und sei auf dem Turmplate des Deutschen Turnvereins gewesen, zurückwies. Die Herren Uhlitz und Beybold begründeten am Schluß der Sitzung ihre Behauptungen. Von einigen Zuschriften an den Verkehrs-Ausschuß nahm man Kenntnis. Es handelt sich dabei um Einrichtung einer Bedarfshaltestelle der Kraftwagenlinie am Ring und Mitteilungen der Reichsbahndirektion hinsichtlich der Jugungsverpätungen, Heizung der Züge und Beschaffenheit der Wagen wegen welcher der Verkehrs-Ausschuß Beschwerde erhoben hatte. Herr Bürgermeister Richter teilte mit, daß für die Straßendämmen im vergangenen Jahre eine besondere Staatsbeihilfe von 4000 RM. und für die Turnhalle ein Beitrag des Bezirksverbandes von 3000 RM. erlangt worden ist. Hierauf erstattete er einen eingehenden Geschäftsbericht für 1928, aus welchem wir unseren Lesern das Wesentliche noch mitteilen. Herr Jech wurde als Vorsitzender einstimmig wiedergewählt. Die Wahl des 1. Stellvertreters fiel auf Herrn Köhler, gegen 3 Stimmen, die auf Herrn Witz entfielen. Als 2. Stellvertreter wurde Herr Witz einstimmig gewählt. Ein erster Nachtrag zum Budget über die losenlose Totenbestattung nach welchem die Kosten für Hilfsbedürftige nur insoweit übernommen werden, als sie nicht vom Bezirksfürsorgeverband zu tragen sind, wurde angenommen. Zum Wünsche E. Schmidt um Erteilung der Konzession zum Handel mit Spirituosen, erklärte der Gemeinderat, daß er ein Bedauern nicht anerkennen könne. Diefem Vorschlag wurde einstimmig beigetreten. In den beim Finanzamt bestehenden Steueraussschuß wurden gewählt die Herren Gastwirt Arthur Hants, Gutbesitzer Bruno Rißbach, Gemeindeverordneter Robert Lamm und Simon Jech, als Stellvertreter Malermeister Julius Heibrich, Gutbesitzer Max Gahr, Tischler Gustav Lamm und Glasmacher Robert Häbler. Man trat hierauf in die Beratung des Haushaltsplanes für das Wasserwerk ein. Herr Bürgermeister Richter berichtete eingehend über die Einnahmen

1928 und den Bedarf 1929. Von Dezember 1927 bis Ende Dezember 1928 sind 29 500 RM. Wasserzins eingegangen. Für den Betrieb, sowie Vergütung und Tilgung der Anleihen sind für 1929 46 655 RM. erforderlich, davon entfallen auf Zinsen und Tilgung 37 445 RM. An sich wäre eine Erhöhung des Wasserzins auf 15%, der Freiendensätze erforderlich, die Vortage sah eine Erhöhung auf 13% vor. Herr Bürgermeister Richter erklärte hierzu, daß er eine günstige Entwicklung des Werkes für 1929 erwarte und daß man dann möglicherweise mit der vorgeschlagenen Erhöhung auskommen könne. Dieser Wasserzins bleibe dann immer noch hinter dem anderen, neuerbauten Werte zurück. Für die kommunistische Fraktion erklärte Herr Witz, daß diese gegen eine Erhöhung des Preises für die Privat-abnehmer sei, einer Steigerung für die Industrieabnehmer aber zustimme. Die Sitzung wurde auf Antrag des Herrn Ringel auf kurze Zeit unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Beratung beantragte Herr Ringel Zurückverweisung der Sache an den Wasserwerks-Ausschuß um der komm. Fraktion Gelegenheit zu geben, andere Vorschläge zu machen. Gegen 3 Stimmen der K. P. D. Fraktion wurde der Antrag angenommen. Eine geheime Sitzung folgte.

Dresden. Vor einigen Tagen versuchten zwei Unbekannte, einen Personenkraftwagen im Werte von 8000 bis 8000 Mark für 3000 Mark an einen Mühlenspeicher zu verkaufen. Die Kriminalpolizei erhielt Kenntnis und überraschte beide, als sie im Begriff waren, mit dem Wagen wegzufahren. Sie nannten sich Billy Bregulla aus Berlin und Arthur Söllwedel aus Jech. Den Kraftwagen begehrten sie als ihr Eigentum. Es stellte sich aber heraus, daß der angegebene Bregulla in Wirklichkeit der von der Polizeibehörde Hannover wegen Unterschlagung eines Kraftwagens und anderer Straftaten gefuchte Holzhändler Paul Friedrich aus Berlin war. Beide wurden festgenommen. Der zum Kauf angebotene Kraftwagen wurde beschlagnahmt und konnte dem Geschädigten, einem Kaufmann aus Berlin, angehändigt werden.

Dresden. Der Militärhistoriker und Geschichtswissenschaftler Prof. Carl Henckel ist im Alter von fast 87 Jahren in Dresden gestorben.

Dresden. Das Bundespräsidium des Sächsischen Militärverbundes gibt bekannt, daß die diesjährige 56. Bundesversammlung am 29. und 30. Juni in Pirna stattfinden wird.

Yndisch. Als eine hier wohnende Ehefrau mit ihrem sechs Monate alten Eshterchen auf dem Arme die Treppe hinunterging, rutschte sie aus und fiel hinunter. Das Kind schlug mit dem Kopfe auf die Steinfliesen und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen es nach zwei Stunden starb. Die Frau kam mit leichten Verletzungen davon.

Burgkünd. Von seinem eigenen Geschirr tödlich überfahren wurde der Geschäftsführer Diachler. Er erlitt dertart schwere innere Verletzungen, daß der Tod an der Stelle eintrat.

Bad Elster. Der 16 Jahre alte Kaufmannslehrling Werner Pfreghner ist auf den fahrenden Zug, der nach Plauen ging, aufgesprungen und abgestürzt. Er wurde von den letzten beiden Wagen überfahren und scharf verstimmt. Der Tod trat sofort ein.

Gera. Der Rat der Stadt erwachte die Stadtverordneten um Zustimmung für die Ausführung von Notstandsarbeiten in Höhe von eineinhalb Millionen Mark. In der Hauptsache kommen Schienen- und Straßendämmen in Frage.

Plauen. Der neun Jahre alte Dorst Stobel ist beim Rodeln so schwer verunglückt, daß er in bewußtlosen Zustand nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Knabe hat eine Gehirnerschütterung davongetragen.

### Parteitag der S. p. D.

Die sächsischen Sozialdemokraten gegen eine Koalition mit den Bürgerlichen.

Am Sonnabend und Sonntag hielt die Sozialdemokratische Partei Sachsens ihren diesjährigen Parteitag in Leipzig ab. Neben 99 Vertretern waren viele Reichstags- und Landtagsabgeordnete, sowie Gewerkschaftsvertreter erschienen. Im Namen des Reichsparteivorstandes wurde der Parteitag vom Reichstagsabgeordneten Dittmann begrüßt.

Reichstagsabgeordneter Ströbel liest scharfe Kritik an der Haltung der Sozialdemokratie im Reich. Virgends sehe man einen Fortschritt. Überall w

den Bürgerlichen Jugenanwärtige gemacht. Auf arbeitspolitischem Gebiet mache die Reichskoalition Fehler über Fehler. Der größte sei Severings Schiedsspruch im Ruhrgebiet gewesen. Auf keinen Fall dürfe die Sozialdemokratie irgendwelchen Ausgaben für militärische Rüstungen zustimmen.

Eine dem Parteitag vorgelegte Entschließung über die zukünftige Politik der S. p. D. in Deutschland fand den Widerspruch Dittmanns, der energisch Mißbilligungen verlangte. Diesen Forderungen Dittmanns wurde schließlich auch entsprochen.

Hierauf berichtete Landtagsabgeordneter Edel, der Vorsitzende des Landesausschusses, über die Politik in Sachsen. Die Koalition zwischen Bürgerlichen und K. P. verhindere jede den Arbeitern dienende Politik. An eine Koalition der S. p. D. mit den Bürgerlichen sei nicht zu denken. Sie würde ein politischer Selbstmord sein. Die Reichstagswahlen hätten sich so deutlich für eine Linksmehrheit ausgesprochen, daß die Sozialdemokratie die Bildung einer solchen Mehrheit fordern, ja, mit erkämpfen müsse. Ueber kommunalpolitische Fragen sprachen Risch-Dresden und Landtagsabgeordneter Edel.

### Sport.

Sonntag, den 13. Januar.

Fußball.

John II. — Adytschenbroda I. 1:5 (1:2).

### Sächsische Sportschau.

#### Die Leipziger Sechstagerrennen.

Girardengo-Negrini wieder allein an der Spitze.

Das 2. Leipziger Sechstagerrennen nahm am Sonnabend und Sonntag einen wechselvollen Verlauf. Den Auftakt bildete eine kleine Veränderung in der Spitzengruppe. Nach Beendigung der 7-Uhr-Wertung konnten sich Rausch-Bürigen mit einem (1) Punkt vor Girardengo-Negrini setzen. Bald aber kam es zu einer völligen Umwälzung des Feldes.

Eine Ehrenrunde für die Berliner Sechstager-Sieger Dülberg-Beiri im Anschluß an die Wertung benutzten Goebel-Richtl und Choury-Fabre dazu, anzureifen, und es gelang ihnen diese Ueberwindung glänzend, bald hatten sie je eine Runde gewonnen. Die Jagd ging aber, von rasendem Beifall des Publikums begleitet, weiter, und nach und nach konnten sich auch noch einige weitere Paare wieder zur Spitzengruppe vorarbeiten, so daß nur noch Hilleberger und Anappe-Hahn mit einer bzw. zwei Runden im Rückstand lagen.

Am Sonntag, kurz vor Mitternacht, holten die Italiener Girardengo-Negrini zu einem energischen Vorstoß aus und ruhten nicht eher, als bis sie dem gelamten Feld eine Runde abgenommen und sich damit wieder an die Spitze gesetzt hatten.

#### Vom Fußballsport.

Das interessante Treffen zwischen den beiden Dresdner Rivalen Sportclub und GutsMuths ergab einen hohen 6:1-Sieg des Sportclubs; Fußballring spielte gegen S. B. 08 2:1, Spielvereinigung gegen Dresdenia 2:0, S. B. Copig gegen Brandenburg 3:2. -- In Leipzig gab es einen schwarzen Tag für Favoriten. Der Tabellenführer Fortuna unterlag mit 2:3 gegen die vereinigten Olympia-Germania. Der Verein für Bewegungsspiele blühte ebenfalls durch seine 1:2-Niederlage gegen Viktoria zwei wertvolle Punkte ein. Weiter spielten Sportfreunde gegen Bader 5:2, Spielvereinigung gegen Arminia 1:0 und TuB. gegen Sportfreunde-Markranstädt 5:2. -- In Mittweida trennten sich Hellas-Germania und Chemnitzer Fußball-Club 4:5, in Schneeburg S. B. und Zwickauer S. B. 3:3, in Plauen S. B. und Spielvereinigung 5:1.

#### Schlachtviehpreise.

Leipzig, 14. Januar. Preise für 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark: Rinder (922) 20-59, Kälber (963) 50-70, Schafe (952) 40-62, Schweine (2912) 65-77. -- Marktverlauf: Rinder und Schweine schlecht, Kälber und Schafe langsam.

Dresden, 14. Januar. Preise für 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark: Rinder (1180) 23-58, Kälber (931) 54-80, Schafe (673) 45-68, Schweine (8228) 64-78. -- Marktverlauf: Rinder und Kälber langsam, Schafe gut, Schweine schlecht.

Witzger: 11. 1. 1929.





# Pierpont Morgan der Diktator.

Einer Privatinformation des „Newport Herald“ zufolge, werden John Pierpont Morgan und Owen Young die amerikanischen Vertreter auf der Pariser Konferenz der alliierten und deutschen Sachverständigen zur Lösung des Reparationsproblems sein. Thomas Nelson Perkins wird als Stellvertreter sowohl für Morgan wie für Young dienen. Trotz der hervorragenden Stellung Morgans als eine der größten Persönlichkeiten in der Finanzwelt, wird er in der amerikanischen Delegation, die von Young geführt wird, nur einen zweiten Platz einnehmen.

Der „Newport Herald“ will aus sicherer Quelle wissen, daß die Reparationskommission Morgan, Young und Perkins zur Übernahme des Sachverständigenamtes aufgefordert habe und die drei genannten Persönlichkeiten angenommen hätten. Man nimmt an, daß Präsident Coolidge am Montag die offizielle Ernennung vornehmen wird. Die größte Bedeutung wird der Ernennung Morgans wegen der wahrscheinlichen Aufgabe von deutschen Reparationsbonds beigemessen.

## Morgan und die Frage der Reparationsbonds.

Newport, 14. Jan. Die bevorstehende Ernennung Morgans zum amerikanischen Vertreter im Sachverständigenausschuss wird auf den Einfluß Parker Gilberts zurückgeführt. Man ist der Ansicht, daß das Ansehen Morgans ausreicht, um die Meinungsverschiedenheiten im Ausschuss zu überbrücken. Die amerikanischen Bankiers haben großes Interesse daran, daß ein Mann wie Morgan, den Standpunkt Amerikas bezüglich der Frage der Reparationsbonds klar machen könne.

Dieser Standpunkt geht darin, daß der Plan, Reparationsbonds auf dem amerikanischen Markt zu werfen, vorläufig aufgegeben werden müsse. Morgan

werde im Ausschuss zum Ausdruck bringen, daß die amerikanischen Bankiers es für die nächste Zeit nicht praktisch und wünschenswert halten, Reparationsbonds in Amerika zu verkaufen. Morgan werde außerdem verlangen, daß die Höhe der deutschen Jahreszahlungen sowie die Dauer dieser Zahlungen festgesetzt werde, damit die Ungewißheit beseitigt sei, die der Unterbringung deutscher Reparationen in Amerika entgegensteht. Reparationsbonds könnten nicht auf dem amerikanischen Markt untergebracht werden, bevor nicht die Reparationszahlungen mit Transfer einige Jahre weiter gearbeitet hätten und damit das notwendige Vertrauen in die Stabilität der Durchführungen der Reparationszahlungen hergestellt hätten. Die Sachverständigen hätten selbst erklärt, daß es die Erfahrung zeige, wie weit die Aufhebung des Transferschutzes möglich sei, ohne die deutsche Währung zu gefährden.

## Morgan glaubt an die Lösungsmöglichkeiten der Reparationsfrage.

London, 14. Jan. Die Verhandlungen Parker Gilberts in Amerika haben nach Meldungen aus Newport einen befruchtigenden Verlauf genommen. Die Tatsache, daß in unterrichteten Kreisen in Newport neuerdings die Ernennung von Pierpont Morgan und Owen Young zu amerikanischen Sachverständigen als sicher gilt, kann als ominöses Zeichen gewertet werden. Die wahrscheinliche Ernennung Pierpont Morgans kommt überraschend, da sein Name in diesem Zusammenhang bisher nicht genannt wurde.

Obwohl die Haltung der amerikanischen Reaktionen unverändert ist, glaubt man in maßgebenden amerikanischen Kreisen, daß Morgan oder Young die Vertretung Amerikas im Sachverständigenausschuss nicht übernehmen hätten, wenn sie von vornherein überzeugt wären, daß besten Arbeiten zu nichts führen würden.

# Die Ersatzwahlen in Elßaß.

Paris, 13. Jan. Am Sonntag fanden im Elßaß die Kammer-Ersatzwahlen statt, um den Autonomisten Ridlin und Rossé, die die Kammer im November als nicht wählbar erklärt hatte, Nachfolger zu geben. An Stelle Rossés stellten die Autonomisten in Kolmar Rene Hauß als Kandidaten auf, die sogenannten nationalen Parteien den Pfarrer Hanser, die Sozialisten den Bürgermeister-Adjunkten Richard, die Kommunisten Muerchel, während die Radikalsozialisten auf eine eigene Kandidatur verzichtet hatten. In Altkirch, dem Wahlkreis Ridlins, kandidierte der Autonomist Stürmel, der bekanntlich im Kolmarer Prozeß freigesprochen war. Ihm stand der frühere Abgeordnete Silbermann gegenüber, der von den Rechtselementen unterstützt wurde. Am 22. April verteilten sich in Kolmar die Stimmen wie folgt: Rossé 8494, Richard 4007, Muerchel 3900. Auf den Nationalrepublikaner entfielen 3716 und auf den Radikalsozialisten 1145 Stimmen. Im zweiten Wahlgang wurde Rossé mit 11268 gegenüber 7253 Stimmen für Richard und 2909 Stimmen für Muerchel gewählt. In Altkirch erzielte Dr. Ridlin im ersten Wahlgang 5100 Stimmen, während auf den Abgeordneten Silbermann 3949 Stimmen, auf den Kandidaten der demokratischen Allianz

1737, auf den Radikalsozialisten 1113 und auf den sozialistischen Kandidaten 524 Stimmen entfielen. Im zweiten Wahlgang schlug Ridlin mit 7740 Stimmen den Abgeordneten Silbermann, der nur 4515 Stimmen auf sich vereinigen konnte.

## Autonomistenwahltag in Altkirch

Paris, 14. Jan. Die am Sonntag stattgefundenen Kammer-Ersatzwahlen im elßassischen Kreise Altkirch führten zur Wahl des autonomistischen Kandidaten Stürmel, der 7144 Stimmen erhielt gegen den unabhängigen-nationalen Kandidaten und früheren Abgeordneten Silbermann mit 3650 Stimmen.

## Das Ergebnis von Kolmar. — Stichwahl zwischen Hauß und Hanser.

Kolmar, 14. Jan. Bei der Kammer-Ersatzwahl in Kolmar erhielt der Autonomist Hauß als Kandidat der Vereinigten Elßasser 8690 Stimmen, seine Gegner weit überflügelnd. Der Nationalkatholik Hanser erhielt 4539 Stimmen, der Sozialist Richard 3589, der Kommunist Muerchel 2935. So wird Hauß am nächsten Sonntag mit Sicherheit als Platzhalter für Professor Rossé gewählt werden.

## Japans feindliche Streifbewegung in Schanghai.

Peking, 14. Jan. Wie aus Schanghai gemeldet wird, ist in den japanischen Unternehmungen in Schanghai ein Streik der chinesischen Arbeiter ausgebrochen. 6000 Arbeiter haben die Arbeit niedergelegt. Der Streikausschuss hat zum Generalkreis in Schanghai als Protest gegen die japanische Politik in China ausgerufen.

## Die japanischen Verteidigungsmaßnahmen in Hankau.

London, 14. Jan. Die Verteidigungsanlagen des japanischen Konzeptionsgebietes in Hankau, sind durch Sandfäden und Drahtverhaue verstärkt worden. Gleichzeitig wurde eine Verstärkung des Patrouillendienstes durch Marineinfanterie eingerichtet. Frauen und Kinder sind nach dem inneren Konzeptionsgebiet gebracht worden, das, wie verlautet, für sechs Monate mit Nahrungsmitteln versehen ist. Die Sicherheitsmaßnahmen hängen damit zusammen, daß von chinesischer Seite nach der Ueberführung eines chinesischen Kulis durch ein japanisches Militärkontingent ein Bombenattentat gegen die Japaner eingeleitet hat. Auf japanischer Seite befürchtet man offenbar, daß es bei der Bombenbewegung nicht bleiben wird.

## Die Hinrichtung der chinesischen Generäle. — Die Rechtfertigung Tschangshueitians.

London, 14. Jan. Marschall Tschangshueitian hat nach Meldungen aus Nankin an die Regierung in Peking und die führenden Persönlichkeiten in ganz China ein Rundtelegramm gerichtet, in dem er die förmliche Hinrichtung von zwei führenden Generälen begründet. In dem Telegramm heißt es, daß die Generäle ständig gegen ihn arbeiteten und den Frieden zwischen Nord- und Süchina zu gefährden drohten. Obwohl er Jang (Yang) kürzlich einen bedeutenden Posten übertragen habe, habe dieser seine Amtriebe gegen ihn fortgesetzt. Die Beseitigung der Generäle sei deshalb im Interesse der Erhaltung des Friedens notwendig gewesen. Er habe für Donnerstag eine Besprechung der militärischen Führer angeleitet, auf der Tschangshueitian und Jang ihre Schuld eingestanden hätten und in Uebereinstimmung mit dem Recht sofort hingerichtet worden seien.

Tokio, 14. Jan. Die amtliche japanische Telegraphenagentur „Nippo Shimbo“ veröffentlicht eine

amtliche Erklärung des japanischen Ministerpräsidenten über die Lage in der Nordmandschurei. In dieser Erklärung heißt es, daß der Tod des Marschalls Jang als großer Verlust für die japanisch-chinesischen Beziehungen gelten müsse. Marschall Jang sei einer der besten und fähigsten Staatsmänner der Nordmandschurei gewesen und hätte immer das Bestreben gehabt, die japanisch-chinesischen Beziehungen zu bessern. Tanaka erklärte weiter, die japanische Regierung würde die weitere Haltung Muddens abwarten und perfidius keine Schritte unternehmen.

## Eine neue polnische Herausforderung.

Ein polnisches Flugzeug landet und startet unbehelligt auf deutschem Boden.

Beuthen, 14. Jan. Wie erst jetzt bekannt wird, ist am Mittwoch ein polnisches Flugzeug an der deutsch-österreichischen Grenze auf deutschem Boden in der Nähe von Schomberg gelandet. Die Führer erkundigten sich bei Kindern in polnischer Sprache nach dem nächsten Polizeiamt und den Grenzverhältnissen. Ehe die Polizei zur Stelle war, flog das Flugzeug wieder ab.

## Ein Militärflugzeug.

Beuthen, 14. Jan. Zu der Meldung über die Landung eines polnischen Flugzeuges bei Schomberg, wird von Augenzeugen berichtet, daß das Flugzeug die Aufschrift Haller-Warizama getragen habe und höchstwahrscheinlich ein polnisches Militärflugzeug war. In demselben befanden sich außer dem Führer ein Beobachter, beide in dicke Mäntel gehüllt. Der Aufenthalt dauerte nur kurze Zeit. Die Gleitschirm-Oberfläche des Flugzeuges bezeichnet die Landung des Flugzeuges als eine grobe Grenzverletzung.

## Der Wettersturz.

Tauwetter in Berlin — aber nur vorübergehend.

Den wintersportfreudigen Berlinern hat sich am Sonntag früh ein wenig erquickliches Bild. Bei heftigem Westwind hatte über Nacht regelrechtes Tauwetter eingeleitet. Schon am Vormittag boten die Berliner Straßen ein trauriges Bild, denn der leichte Schneefall, der am Morgen herrschte, ging bald in Regen

über. Trotzdem herrschte in den Außenbezirken noch bis in den späten Nachmittag hinein lebhafter Sportbetrieb. Zahlreiche Schlittschuhläufer tummelten sich auf den gänzlich zugefrorenen Seen in der Umgebung. Sehr stark war auch der Andrang zu den Rodelbahnen im Grunewald. Hierbei ging es leider nicht ohne schwere Unfälle ab. Insgesamt mußten fünf Personen, die bei Rodelunfällen erhebliche Verletzungen davongetragen hatten, den Rettungsdienst bzw. den Krankenhäusern zugeführt werden. In der weiteren Umgebung kamen sogar noch die Skisportler auf ihre Kosten. Der plötzliche Witterungsumschlag soll allerdings nicht von langer Dauer sein. Nach der Ansicht der Wetterfachverständigen wird bereits in aller nächster Zeit wieder Frost einsetzen.

## Gefährliches Glatteis — 20 Automobile stark beschädigt.

Auf der Chaussee Potsdam—Manssee hatte sich am Sonntag nachmittag Glatteis gebildet, das besonders am Kilometerberg für den Automobilverkehr verhängnisvoll wurde. Es war, wie die „Montagpost“ meldet, vernebelt worden, Sand zu streuen. Infolgedessen kamen die Wagen auf der abschüssigen Straße ins Rutschen und glitten trotz sofortigen Bremsens den Berg hinunter. Die nachfolgenden Autos fuhren auf die ersten auf. Mehrere Autos fuhren gegen Bäume, andere gerieten in den Chausseegraben, wieder andere kamen ins Schleudern. Innerhalb einer Stunde hatten sich etwa 30 Autos zu einem wirren Knäuel vereinigt und da immer mehr Wagen trotz verzweifelter Bremsens der Führer von der Spitze des Kilometerberges herunterrutschten, ließ die Zahl der Autos, die weder vor- noch rückwärts konnten, bald auf 50. Etwa 20 Wagen sind dabei stark beschädigt worden. Zahlreiche Wagen mußten bis in die späten Abendstunden auf der Chaussee liegen bleiben, da ihre Fahrer nicht imstande waren, sie weiter zu steuern.

Nach einer Meldung aus Hannover hat die Kälteperiode auch in Niedersachsen ein schnelles Ende gefunden. Während in der Sonntagnacht in der Umgebung von Hannover noch eine Temperatur von 8,4 Gr. unter Null gemessen wurde, zeigte das Thermometer am Sonntag vorm. bereits eine Temperatur von 1,3 Grad über Null. Vom Broden, wie von den höheren Lagen des Harzes wurden am Sonntag noch Kältegrade gemeldet. Auf dem Broden stand das Thermometer 6 Grad unter Null.

Der Mosekfahrerbetrieb wegen Treibeis eingestellt. Seit Freitag nacht führt der Rhein bei Caub Treibeis. Auch in der Mosel hat sich an verschiedenen Stellen Treibeis gebildet, so daß die Fährbetriebe über die Mosel eingestellt werden mußten. Sollte sich das Treibeis vermehren, so ist mit erheblichen Schwierigkeiten für die Schifffahrt zu rechnen.

## Heftiges Schneetreiben auf Sizilien. — Große Kältewelle in Südtirol.

Die Kältewelle, die seit längerer Zeit ganz Italien überflutet, hat nun auch Sizilien erreicht. In Syrakus tobte seit Stunden ein heftiges Schneetreiben.

In Südtirol hat die Kältewelle einen noch nie dagewesenen Höchststand erreicht. Die Eise führt große Eischollen mit sich. Bei Trient ist der Fluß vollkommen zugefroren.

## Die Kältewelle in Italien.

Italien wird gegenwärtig von einer Kältewelle heimgesucht. In der Sonntagnacht fiel das Thermometer in Mailand auf 7 Grad unter Null. In Varese und Bergamo ist die Kälte noch ärger. In einigen Ortshäusern zählte man sogar 14 Grad unter Null und auf den Höhen oberhalb Bergamo 18 Grad. Auf den Bergen in der Gegend von Trient zählte man 28 Grad Kälte. In Modena sank die Temperatur auf 15 Grad unter Null. Seit den letzten 50 Jahren ist eine solche Kälte nicht zu verzeichnen gewesen. Im Apennin schneit es noch immer. Im Sektoral wurden drei Schiffrer von einer Lawine verschüttet. Konnten aber wieder ausgegraben werden. Zwei von ihnen sind die Arme und Beine erfroren. Der dritte wurde durch eine Stochwerk verletzt.

## Verbrecherjagd am Brandenburger Tor.

Der Verbrecher in Notwehr niedergeschossen.

Berlin, 13. Jan. In der Nacht zum Sonntag spielte sich am Brandenburger Tor ein aufsehenerregender Kampf zwischen einem langgejagten Verbrecher und einem Polizeibeamten ab, in dessen Verlauf der Beamte sich genötigt sah, von seiner Schusswaffe Gebrauch zu machen und den Angreifer niederzujuden.

Der seit Monaten gesuchte mehrfach vorbestrafte Steinbauer Ernst Drews, der als äußerst gewalttätiger Mensch bekannt und im Tiergarten wiederholt Ueberfälle auf Vorübergehende verübt hat, wurde in der Nacht zum Sonntag von einem Polizeibeamten in der Nähe des Brandenburger Tors bemerkt und nach heftigem Kampf festgenommen. Mit einer Schur gefesselt, wurde der Verbrecher mit Hilfe einiger anderer Polizeibeamten in ein Auto geschafft, um zum nächsten Polizeiviertel gebracht zu werden. Unterwegs gelang es ihm, seine Fesseln zu lösen und aus dem sich in voller Fahrt befindlichen Auto zu springen. Der Polizeibeamte setzte ihm nach und es gelang ihm auch, den Flüchtling zu erreichen. Es entspann sich nunmehr ein heftiger Kampf zwischen beiden, in dessen Verlauf der Verbrecher den Polizeibeamten an der Kehle zu packen bekam und ihn zu erwürgen drohte. Der Beamte sah sich nunmehr gezwungen, von der Waffe Gebrauch zu machen. Ein in die Luft abgegebener Schrotschuß machte den Flüchtling noch rasender, so daß sich der Polizeibeamte in die Notwendigkeit versetzt sah, seinen Gegner durch einen Schuß kampfsunfähig zu machen. Die Kugel drang dem Verbrecher ins Herz. Obwohl nach Aussagen mehrerer Zeugen der Beamte unbedingt in Notwehr gehandelt hat, wurde gegen ihn wegen Waffengebrauchs eine Untersuchung eingeleitet. Die Leiche wurde zum Schauhaus gebracht.



# Kurze Mitteilungen.

14. Januar 1929

## Selbsttat einer Zwölfjährigen. Fünf Geschwister aus dem brennenden Hause getragen.

Wien, 14. Jan. In der Herrschaft Berham im Bezirk Surau in Steiermark, ereignete sich eine furchtbare Tragödie, bei der drei Kinder den Tod fanden. In einem kleinen Arbeiterhaus war während der Abwesenheit der Eltern eine Benzinkanne explodiert und setzte in Nu sämtliche Möbel des Zimmers in Brand. Das zwölfjährige Töchterchen des Arbeiters und ihre fünf Geschwister erlitten schwere Brandwunden. Während die jüngeren Geschwister bewußtlos liegen blieben, versuchte das Mädchen trotz schwerer Brandwunden, die Geschwister zu retten. Der Notzuehilflepper sie alle fünf ins Freie, dann brach sie bewußtlos zusammen. Zwei der Geschwister starben an den Brandwunden. Auch das heldenmütige Mädchen erlag ihren Verletzungen.

## Paris und der Wahltag der Autonomisten in Altfrankreich.

Paris, 14. Jan. Anlässlich des großen Erfolges des autonomistischen Kandidaten bei den Ersatzwahlen in Altfrankreich, wird in Partier Kreisen darauf hingewiesen, daß Silbermann der denkbar ungünstigste Gegenkandidat gewesen sei. Eine andere Persönlichkeit, selbst wenn sie weiter links als Silbermann stehe, hätte sicher mehr Stimmen auf sich vereinigt. Allerdings verheißt man nicht, daß auch ein anderer Kandidat den Sieg der Autonomisten nicht hätte verhindern können.

## Hungersnot bei den Eskimos in Labrador.

London, 14. Jan. Wie die „Times“ aus Ottawa berichten, befinden sich weitläufige Eskimos, die in Labrador östlich von Quebec wohnen, wegen schlechten Fischfangs in Hungersnot. Die kanadische Regierung hat Nahrungsmittel, Kleidung und Medikamente abgefordert.

## Der Telefonverkehr mit Warschau gestört.

Kattowitz, 14. Jan. Der Telefonverkehr mit Warschau ist seit mehreren Tagen wegen Schneeverwehungen gestört.

## Drei Tote bei einem Lawinenunglück.

Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Moutiers (Savonen) wurden elf Touristen 550 Meter unterhalb der Spitze des Mont Idet von einer Lawine in die Tiefe gerissen. Drei von ihnen konnten nur als Leichen geborgen werden.

## Der Konzertsaal als Heiratslustigen-Stellbühne.

Berlin, 14. Jan. Zu den Voraufgängen im Konzertsaal des Philharmonischen Orchesters, über die wir unter „Nachrichten aus aller Welt“ berichtet, wird weiter gemeldet. Dem Gatten der Wiener Dirigentin Lisa Maria Mauer-Gaberl, der der Urheber des Skandals ist, wurde von den Berliner Behörden der Pass abgenommen, um ihn am Verlassen der Reichshauptstadt zu verhindern. Die kriminalpolizeiliche Untersuchung gegen ihn wird weitergeführt, da sich inzwischen beim Postamt Kreuzberg mehrere Kontrahentinnen gemeldet haben, die gleichfalls auf Grund einer ähnlich abgesetzten Heiratsannonce ihren Zukünftigen bei dem Konzert in der Philharmonie in Augenschein nehmen wollten. Allerdings hatten die heiratslustigen Damen es nicht gleich zu einem Tumult kommen lassen, da sie im Gegensatz zu den ägyptischen Nofentavallieren den Sport zu ihrem Schanden befürchteten. Gaberl wird am heutigen Montag nochmals über die Anzeige der Heiratskandidatinnen gehört werden. Für die Entschädigung der Nofentavalliere und ihrer Lebensgenossinnen sind inzwischen 500 Mark hinterlegt worden. Während einige der Geprellten sich bereits ihre Auslagen haben erischen lassen, werden sich die anderen, die noch weitere Ansprüche wegen besonderer Auslagen — einer der Herren hatte sich besonders zu diesem Fest einen Smoking auf Katzenzahlung zugelegt — zu einem Verein

zusammentun, der noch in dieser Woche seine beschlussfassende Sitzung abhalten wird. Die Frage, ob gegen Gaberl auch in strafrechtlicher Hinsicht wegen Betrugs vorgegangen wird, hat die Amtsanwaltschaft zu entscheiden, der die Akten zugewiesen werden. Frau Mauer-Gaberl behauptet nach wie vor, daß sie von dem Streich ihres Mannes nichts gemerkt habe. Sie hat dies auch schriftlich auf Ehrenwort der Konzertdirektion gegenüber betont. Ihr Ehemann sei nur auf diese verrückte Idee gekommen, um ihr ein volles Haus zu sichern.

# Aus aller Welt.

14. Januar 1929

**Der Konzertsaal als Heiratslustigen-Stellbühne.** Wie Berliner Blätter melden, kam es im Konzert des Philharmonischen Orchesters in der Philharmonie zu einem Skandal, wie er an dieser Stelle noch nicht da war. Etwa 200 junge Männer, die auf eine Heiratsanzeige hin im Konzert erschienen, erregten, als sie merkten, daß sie das Opfer eines Scherzes geworden waren, einen lebhaften Skandal, der erst auf der Polizeiwache endete. Die Wiener Dirigentin, Lisa Maria Mauer, wurde ohnmächtig, konnte aber nach längerer Pause das Konzert zu Ende führen. Wie verlautet, sollen auch Damen auf diese Weise zum Besuch des Konzerts veranlaßt worden sein. Sie hatten es allerdings aus weiblicher Scheu nicht gewagt, zuzugeben, daß auch sie einen von Männerhand geschriebenen Brief erhalten hätten. Die Polizei wird festzustellen suchen, ob es sich bei dem Vorfall um einen geschmacklosen Witz oder um einen Klammerstrich handelt.

**Kommunistische Kundgebungen anlässlich des zehnjährigen Todestages Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs.** Anlässlich des zehnjährigen Todestages Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs kam es am Sonntag trotz des polizeilichen Verbots verschiedentlich zu kommunistischen Kundgebungen. Die Polizei sah sich genötigt, 38 Zwangsgestellungen durchzuführen. Die Festgenommenen wurden jedoch nach Aufnahme ihrer Personalien wieder entlassen. In der Frankfurter Allee wurde ein Polizeibeamter bei der Auflösung eines kommunistischen Zuges von einem Teilnehmer mit einem Schlagring verletzt. Der Täter wurde verhaftet und wird heute dem Schnellrichter vorgeführt werden. An den Kundgebungen nahmen etwa 10 000 bis 12 000 Anhänger der kommunistischen Partei teil.

**Die bestohlenen Boxer.** Am Sonnabend wollten die Boxer Samson-Rörner und Diener von Anhalter Bahnhof nach Halle fahren. Als Samson-Rörner seine Reisetasche, in der sich Wäsche, neue Vorhandschuhe, ein Trainingsanzug, ein Springfell und allerlei Kleinigkeiten befanden, einen Augenblick unbeachtet ließ, stahl ein flinker Dieb die Tasche samt Inhalt.

**Ueber 100 000 M. erschwindelt.** Nach einer Mitteilung der Kölner Polizei sind umfangreiche Beträge in großen Mengen und ließ sie in Wäsche- und Damenunterkleidung verarbeiten. Armont und ein angeblicher Vertreter von ihm, Otto Neu, lebten auf sehr großem Fuß und gaben möglichst langfristige Kundenwechsel. Als die Kredite spärlicher wurden, gründete Armont mit einem inzwischen gefundenen Teilhaber, der 75 000 M. in das Geschäft einbrachte, und der durch gefälschte Bücher und Bilanzen getäuscht worden war, auf dessen Kreditwürdigkeit eine Betriebsgesellschaft für Trikotagen unter der Bezeichnung Dea. Nun begann der Bezug von Waren und ihre Verarbeitung und Verschleuderung von neuem. Als die Befehle nicht eingelöst wurden, der Schwindel herauskam und sich die Strafbehörden mit der Sache befassten, waren Armont und Neu unter Mitnahme aller Wertgegenstände verschwunden. Sie haben sich wahrscheinlich nach ihrer Heimat Südbawien begeben.

**Eine große Schmugglerbande im Rheinlande ausgehoben.** Der Zollfahndungsstelle beim Landesfinanz-

amt Köln ist es nach langem Bemühen gelungen, einer großen Schmugglerbande in Köln und Düren auf die Spur zu kommen und die Mitglieder zu verhaften. Die Bande hat den Schmuggel schon seit längerer Zeit in ausgedehntem Maße betrieben, durch die Einfuhr von Tabakwaren und Kaffee aus Belgien und Holland den Staat um beträchtliche Summen betrogen und die kleinere Zigarettenindustrie und den Kleinhandel des Westens durch den unkontrollierten Verkauf der geschmuggelten Waren sehr beeinträchtigt. Mitglieder der Bande sind jede Woche mehrere Male mit Kraftdroschken und Privatkraftwagen über die Grenze gefahren und haben nachher zentnerweise Kaffee fremdländischen Ursprungs und große Mengen Zigaretten unverzollt über die Grenze zurückgebracht. Ueber die Namen der Schuldigen wie über die Höhe der auf diese Weise hinterzogenen Steuern können im Interesse der Unteruchung nähere Mitteilungen nicht gegeben werden. Gerüchtwiese handelt es sich bei den hinterzogenen Steuern um mehrere Millionen.

**Bei einem Brande erstickt.** Sonntag früh ist der 67-jährige Eisenbahnarbeiter Heinrich Heinze in der Pestalozzistraße 67 in Charlottenburg bei einem Brande ums Leben gekommen. Heinze schlief in einem kleinen Zimmer über der Brandstelle und war, als die Feuerwehr an der Brandstelle ankam, bereits erstickt. Die Feuerwehr holte die Leiche aus dem brennenden Zimmer heraus. Die Flammen, die an Möbeln, Fußboden und Balkenlagen unter dem Bett des Heinze ausgebrochen waren, konnten schnell auf ihren Herd beschränkt werden.

**Zwei Kinder im Eise eingebrochen und ertrunken.** Aus Kiel wird gemeldet: Am Sonnabend gegen Abend spielten auf dem Eis der Schwentine mehrere Kinder, wobei ein sechsjähriger Knabe einbrach und seinen achtjährigen Bruder, der ihm zu Hilfe eilte, mit in die Tiefe zog. Auch ein Mann, der die Kinder retten wollte, brach durch das Eis, konnte jedoch wieder in Sicherheit gebracht werden. Den vereinten Bemühungen der Feuerwehr und Familienangehörigen gelang es gestern vormittag, die Leiche des älteren Knaben zu bergen, während die des jüngeren Bruders noch nicht gefunden wurde.

**Schmuckstrolcheinbruch in Hamburg.** In der Nacht zum Sonntag wurden durch Schmuckstrolcheinbruch aus einem Juweliergeschäft Schmucksachen im Werte von etwa 28 000 M. entwendet. Es handelt sich um zehn Brillantringe im Werte von 2200, 1550 und 1350 RM, sowie acht Brillantbrotschen im Werte von je 3500, 3200 und 1750 RM.

**Hohenheim zeichnet ein starkes Fernbeben auf.** Die Erdbebenwarte Hohenheim teilt mit: In der Nacht auf Sonntag wurde von den Instrumenten der hiesigen Erdbebenwarte ein starkes Fernbeben aufgezeichnet, dessen Herd in einer Entfernung von 8400 Kilometer liegt. Der Herd dürfte an den nördlichen Randgebieten des Pazifischen Ozeans zu suchen sein. Die ersten Erschütterungswellen trafen hier um 1 Uhr 14 Minuten 51 Sekunden ein. Die Wellenbewegung dauerte über zwei Stunden.

**Heftige Erdstöße in Italien und Marokko.** In der Provinz Toskana wurde Freitag um 6.20 Uhr ein heftiger Erdstoß verspürt, dem ein dumpfes Rollen voranging. Trotz der ungewöhnlichen Kälte verließ die Bevölkerung, von Panik ergriffen, an vielen Orten die Häuser, um auf der Straße das Ende des Bebens abzuwarten. — In der Nacht auf Freitag ist in Oran ein heftiger Erdstoß verspürt worden, desgleichen auch in Saint Denis. Es stürzten Wände und Deden ein und die erschrockenen Bewohner eilten auf die Straßen.

**Der jüngste französische Flieger vor den Augen seiner Mutter tödlich abgestürzt.** Wie die Sonntagspresse aus Frengas meldet, stürzte der jüngste französische Flieger mit seinem 40-PS-Flugzeug über Frengas tödlich ab. Das Unglück ist nicht nur wegen der Jugend des Fliegers, der im vergangenen Sommer an dem Wettbewerb für Leichtflugzeuge in Orsy teilgenommen hatte, besonders tragisch, sondern auch, weil der Absturz vor den Augen der Mutter des Fliegers erfolgte. Er hatte vor einiger Zeit Orsy verlassen, um in kleinen Etappen nach Indien zu fliegen.

# Josephas Töchter

Roman von Lola Stein.

(Kopdruck verboten.)

Die Tür fiel hinter Ralph ins Schloß. Der Vater ließ sich müde am Schreibtisch nieder. Grau und verfallen sahen seine Züge plötzlich aus. Er borchte angestrengt. Nun hörte er auch unten die Haustür geben. Ralph hatte sein Heim verlassen. In Trop. In Jörn. Mit beschatteter Seele und todtraurigen Herzen. Leicht würde auch ihm der Bruch mit dem Vater nicht fallen. Das war gewiß. Aber lieber dieses Zerwürfnis als ein Nachgeben, als ein Einigenkommen, als ein Eingehen auf des Vaters Willen und Wunsch, weil dieser ihm ein Unrecht gegen die Tote und gegen ihn selbst schenkte. Ganz gewiß war es nicht Ralphs Absicht gewesen, es bis zum Zerwürfnis mit dem Vater kommen zu lassen. Ernst Allwart konnte seinen Jungen doch, konnte sein im Grunde weiches, guttales Herz, das aber unterdrückt wurde von dem Trost und Eigeninn dieses von der Natur und den Menschen gleichermassen verzogenen Kindes des Glückes. Von jeder war dem schönen, begabten Ralph Allwart in allem der Willen getan worden, nun glaubte er, sich nicht beugen, nicht nachgeben zu können. „Das Leben wird es ihn lehren!“ dachte der sorgende Vater. Wie aber würde Ralph den Weg zu ihm zurückfinden? Wie sollte er sich soweit überwinden, daß er sein Unrecht einseh, daß er freiwillig zurück zum Vaterhaus, wo dann an Stelle der von ihm vergötterten toten Mutter eine andere Frau walten würde? „Er braucht mich nicht mehr.“ überlegte Ernst Allwart. „Er kann ohne mich fertig werden, ohne mich leben, das hat er mir heute gezeigt. Auch er wird nicht völlig glücklich sein nach diesem Riß zwischen uns, aber er wird es nicht zeigen, sich niemals unterwerfen wollen. Wie wird es werden?“ Schwer war ihm zu Sinn. Ein Schatten war auf sein vor einer Stunde noch so strahlendes Glück gefallen.

Ein dunkler, riesiger Schatten, den er nicht zu bannen vermochte. Jeden Frohsinn, jedes Glück mußte man vom Schicksal mit schweren Opfern erkaufen. Das hatte er heute wieder einmal erfahren. „Aber er war nicht der Mann, sich dunklen Stimmungen, melancholischen Gedanken lange hinzugeben. Er bezwang gewaltsam seine innere Erregung. Er wollte heute glücklich sein. Die Schatten waren noch nicht von seiner Stirn geschwunden, aber die furchtbare Erregung, die Gemütsbewegung, die hinter ihm lag, sah ihm doch keiner mehr an, als er eine halbe Stunde später die Werkbauseine Wohnung betrat. Frau Josepha öffnete ihm. Er sah ihre beiden Hände, sah ihr tief in die glänzenden Augen, umringt mit entzückten Blicken ihre jugendliche, salante Gestalt in dem schwarzen Seidenkleid, ihr zartes, schönes Gesicht, auf dem die Röte einer großen inneren Erregung lag. „Wie jung du noch bist, Joly, wie schön!“ Sie nahm die wunderbaren Blumen, die er ihr brachte, und versenkte ihr glühendes Gesicht in ihren Duft. Schön war es, geliebt, verwöhnt, umschmeichelt zu werden. Sie fühlte sich wieder als Weib, lächelte sich jung wie lange, lange Jahre nicht mehr. „Joly, was haben deine Töchter gesagt?“ „Nicht viel, Ernst. Sie waren erstaunt, verblüfft. Blesleidi auch schmerzlich bewegt. Aber mir haben sie nicht viel davon gezeigt. Sie sind gute Kinder, Ernst, ich sage es dir. Ich wußte, daß sie mir nicht zürnen, meinem Glück nicht hinderlich sein würden.“ „Joly, bin ich dein Glück?“ Er sah sie forschend und in großer Bewegung an. Sie lächelte: „Ich glaube, daß du es bist, daß du es werden wirst.“ „Ich danke dir, meine liebe, liebe Joly! Du abnust nicht, wieviel mir diese Worte von dir bedeuten. Wie ruhig und froh sie mich machen.“ „Nun merke sie doch, daß er erregter war als heute früh.“ „Ist etwas inzwischen geschehen, Ernst?“

„Ich erzähle es dir später. Nichts, was unsere Zukunft, unser Glück ändern könnte, Joly.“ „Er hat ihr den Arm und führte sie ins Zimmer. Dort stand der festlich gedeckte Tisch. Dort waren die beiden Mädchen. Sie erhoben sich bei dem Eintritt des Paares. Auch sie beide erregt, mit glühenden Wangen, mit großen, besangenen blickenden Augen. In dem hohen, bestrahlenden Reiz ihrer achtzehn Jahre, in ihrer jarten Lieblichkeit gingen sie langsam, Arm in Arm auf den Mann zu, den ihre Mutter sich für das Leben erwählt hatte. Ernst Allwart ließ Josephas Arm los und trat mit ausgestreckten Händen den Mädchen entgegen. „Meine lieben, lieben Kinder, darf ich Sie so nennen? Ich möchte Ihnen zuerst danken, daß Sie mich heute abend empfangen, daß Sie sich dem Herzensbündnis zwischen Ihrer lieben Mutter und mir nicht entgegenstellen. Geben Sie mir Ihre Hände und damit die Erlaubnis, von heute an Ihr Schicksal zu dem meinen zu machen, als treuer, sorgender, liebevoller Vater Ihre Zukunft zu gestalten.“ Zwei zarte Mädchenhände schmiegt sich in die seinen. Seine warmen Worte, seine herzliche Stimme hatten sofort Vertrauen in den jungen Herzen erweckt. „Ich danke Ihnen, meine lieben Kinder,“ sagte der Mann. „Danke Ihnen, daß Sie mich in Ihren Kreis, in Ihre Familie aufnehmen wollen.“ „Aber das alles ist doch selbstverständlich,“ meinte Lily. „Da Mutter Sie erwählt hat. Wie könnten wir uns wohl Mutter Willen und Wunsch entgegenstellen?“ „Es gibt Kinder, die das tun,“ sagte in harter Erschütterung der Mann. „Ich fürchte, ich habe heute meinen einzigen Sohn verloren.“ „Durch mich?“ fragte erschrocken Frau Josepha. „Durch meinen Willen, eine neue Heirat einzugehen. Wer du bist, wie du bist, wehst er nicht, Joly. Nicht einmal deinen Namen wollte er hören. Er stellte mich vor die Wahl, entweder meinen Sohn zu behalten — oder die von mir erwählte Frau.“ (Fortsetzung folgt.)





# Clown Seddo.

Roman aus der Zirkuswelt von Magda Troit.  
Copyright by Weimer & Comp. Berlin S. 30.  
Nachdruck verboten.

## 4. Fortsetzung.

„Ich habe gar nicht die Absicht, Sie zu fördern! Ich fragte nur nach Ping,“ kam es hochfahrend aus Oldens Runde zurück.

„Was habe ich mit Ping zu schaffen?“

Olden wandte sich dem entgegengekehrten Ausgange zu, ohne den Schrittmacher noch weiter zu beachten. Einige der Ballettmädels, die zur Probe gekommen waren, beglückwünschten ihn, wachen ihm verliebte und schwärmerische Blicke zu, die aber von dem Artisten kaum bemerkt wurden. Er war Bewunderung zu sehr gewohnt und machte sich nichts mehr aus einem schwärmerischen Augenwinkelschlag, wenn er auch aus noch so schöner Sternen kam.

Bis in den späten Nachmittag hinein dauerten die Proben. Peinlich genau war die Zeit dafür eingeteilt, damit jeder der Künstler zu seinem Rechte kam. Es gab oft genug darüber Streit, den Marion Römer schlichten mußte. Alltäglich rief man sie nach der Manege, denn dort auf ausgehängten Stundenplänen behaupteten einige Artisten immer wieder, daß diese oder jene Zeit ihnen gehöre, und so riß der Streit nicht ab.

Als heute Marion gegen drei Uhr mittags das Büro verließ, ließ sie am Ausgang des Zirkus mit einem „Archen zusammen, das sich eng umschlungen hielt. Es war die Ballin mit dem Jongleur Hobbing. Sie waren so in ihre Hürlichkeit vertieft, daß sie Marion nicht bemerkten, die mit einem Lächeln auf den Lippen vorüberging.

Kaum fünf Stunden später war sie schon wieder im Büro. Obwohl sie des Abends nur selten verlangt wurde, hielt sie es doch für ihre Pflicht, wenigstens an drei Tagen in der Woche im Zirkus anwesend zu sein, um nach dem Rechten zu sehen.

Im Zirkus selbst war sie nicht zu finden. Die künstlerischen Darbietungen der Artisten fehlten sie nicht mehr. Zunächst ging sie nach dem Ankleideraum der Schwester und fragte, ob sie ihr beim Ankleiden behilflich sein könne, eine vergebliche Frage, denn Rita ließ sich lieber von ihrer Kammerfrau bedienen. Nur wenn Arno Olden mit einer neuen Nummer das Publikum überraschte, sah auch Marion in der Direktionsloge und schaute mit glühenden Wangen und klopfendem Herzen auf den bewegten Artisten, der wieder einmal sein Leben leichtsinnig aufs Spiel setzte. Die Spitzfahrt, die er heute Abend ausfuhrte, hatte sie mehrfach gesehen. Sie wollte sich nicht allabendlich neue Fein schäffen, indem sie den Gesehnen in Lebensgefahr wühlte. Aber jedesmal, wenn die zehnte Stunde herandrückte, überfiel sie ein banges Bittern, und gewaltsam mußte sie sich zusammennehmen, um es den anderen zu verheimlichen.

Es hielt sie heute vor Unruhe nicht im Büro. Sie schritt durch die großen Stallungen, trat bisweilen an den durch Vorhänge verhängten Eingang zur Manege, vernahm den donnernden Beifall, der der Schwester gollte wurde, hörte das Lachen über die Späße des kleinen Clowns Ping und preßte die Hände fest auf das Herz, als jetzt etwa zwanzig Zirkusdiener in die Manege eilten, um die riesige Spirale zu errichten.

In dem halbdunklen Gange, der zur Manege führte, erschien Arno Olden. Ein Zirkusdiener führte hinter ihm das hohe, blühende Einrad.

Arno Olden trug das Gewand eines spanischen Toreros. Die weiße Seide schmiegte sich eng an seinen schlanken Körper, Silberfäden verzierte die Ärmel und den Jockentand. Einen violetten Samtmantel hatte er elegant über die Schulter geworfen. So betrat er wenige Minuten später die Manege.

Der Beifall prasselte auf ihn hernieder, begeisterte Rufe wurden laut, man empfing den tollkühnen Artisten wie einen König. Das Gesicht Oldens aber behielt die feinerne Ruhe. Er verneigte sich nach allen Seiten, warf dem Diener den Mantel zu und stand nun in seiner wunderbaren Schlantheit vor dem noch immer Beifall zollenden Publikum.

Für wenige Augenblicke lehnte er sich an sein Einrad, dann wurde dies an zwei Seilen zur Zirkuskuppel hinaufgehoben. Auch Arno Olden ergriff ein herabgelassenes Tau und ließ sich gleichfalls emporziehen.

Im Zuschauertraume wurde es plötzlich totenstill. Aller Augen hing an der Kuppel des Zirkus, in der jetzt von Scheinwerfern beleuchtet, Arno Olden, einem Adonis gleich, stand.

Auf allen Gesichtern lag eine grenzenlose Spannung, manch einer erschauerte vor Wangen, denn die dreimal unterbrochene Fahrbahn glitt in sechs Windungen nur zu rasch zur Erde hinab.

Plötzlich brach die Musik jääh ab. Ein häßlicher Trommelwirbel setzte ein, mit einem eleganten Schwung sprang Arno Olden auf das blühende Einrad, ein lautes Getöse ertönte von oben herab, die gefährvolle Fahrt begann.

Ein leises Klängen wurde plötzlich hörbar. Niemand bemerkte es, daß eine der Schrauben, die die eine Spirale hielt, sich gelöst hatte, daß die an dieser Stelle unterbrochene Fahrbahn ein wenig in die Höhe schnellte.

Für Arno Olden, der jetzt unter den Klängen des häßlicheren Trommelwirbels in immer rascherer Fahrt in die Tiefe sank, war es unmöglich, die fürchterliche Gefahr zu entdecken.

Der erste Sprung — das Rad durchstog die Luft, erreichte jenseits die schmale Fahrbahn, lauter und lauter dröhnte die Trommel — der zweite Sprung — plötzlich schwirte etwas durch die Luft, ein dumpfer Schlag in der Manege, fast gleichzeitig ein Klirren, dann gellend. Schreie aus dem Zuschauertraume! — Man schnellte von den Sitzen auf, und durch all die Unruhe pflanzte sich stärker und stärker der Schrei fort: „Er ist gefürzt!“

In der Manege lag Arno Olden, neben ihm das Einrad, das durch den Sturz völlig verborgen war. Er hatte beim zweiten Sprunge jenseits die Fahrbahn verfehlt, der Unfall war durch die gelockerte Schraube hervorgerufen worden.

Es dauerte kaum zehn Sekunden, da waren auch schon Angehörte des Zirkus zur Stelle. Eine Bahre wurde herbeigebracht, und ehe das Publikum sich recht klar darüber werden konnte, wie der Unfall gekommen war, war die Manege leer, ein Panzerstich ertönte, der erste Stallsmeister erschien mit freundlich-lächelndem Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

## Weihnachts-Märchen

Am Sonnabend, den 19. Januar nachm. 1/4 4 Uhr im Alberttheater. Abfahrt 1/4 3 Uhr Sp., Rückkehr 1/4 8 Uhr. Preis der Theaterkarten für Kinder und Erwachsene von 0,70 RM. an. Fahrt für Kinder 0,70 RM. Meldung bis Donnerstag im Parrraum.

## Galthaus zum Forsthaus.

Donnerstag



## Schweine Schlachten.

## Poesie-Alben

in großer Auswahl empfiehlt  
Herm. Rühle

## Herm. Rühle

Am Mittwoch trifft direkt vom Fangplatz ein frischer  
**Goldbarsch** ohne Kopf  
Grüne **Heringe**  
Max Herrich.

## Ein Posten Decken

fehlhaft, Stk. — 80, — 90, 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—  
Eugen Martin, Dresdnerstraße.

Neu erschienen:

## Masken-Album

a Mk. 2.—

Willstein- und Linda-Mode  
empfiehlt

Buchhdlg. Hermann Rühle.

## Der Deutsche Rundfunk

— weitersagen!

ist führend in allen Rundfunkfragen

Die größte Funkzeitschrift! — bringt wöchentlich alle ausführlichen Programme der in- und ausländischen Sender

Heft 50 Pf., Monatsbezug RM 2.— / Man bestellt beim Postamt od. einer Buchhandlung / Probeheft umsonst vom Verlag Berlin N 24

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig

## Geschichte der Kunst

aller Zeiten und Völker

Zweite, neubearbeitete Auflage

Von Professor Dr. Karl Woermann

Mit 208 Abbildungen im Text und 361 Tafeln in Farbdruck, Kupferdruck und Holzschnitt

6 Bände, in Ganzleinen gebunden 90 RM., oder in halbleinen gebunden 60 RM., mit 6-Blattplan 120 RM.

„Unter der überreichen Zahl guter Handbücher der Kunstgeschichte wird Woermanns Werk immer an vorbestimmter Stelle stehen. In Fülle, Schärfe und wissenschaftlicher Zuverlässigkeit wird es von keinem andern übertroffen.“ Deutsche Worte, Berlin.

Kaufübliche Einbandungen kostenfrei

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Gattin, unserer treusorgenden Mutter, der Frau

## Hedwig Böhme

geb. Andri.

sagen wir allen Verwandten, Bekannten, Freunden und den lieben Nachbarn, sowie dem Verein Gemütlichkeit unseren

## herzlichsten Dank.

Besonders danken wir Herrn Dr. Goldammer für seine grosse Aufopferung, unsere liebe Mutter am Leben zu erhalten, sowie Herrn Pfarrer Gräf für seine trostreichen Worte am Grabe und in der Kirche und Herrn Kantor Beger nebst den Chorschülern für den erhebenden Gesang.

Ottendorf-Okrilla, am 14. Januar 1929.

In tiefer Trauer

## Hermann Böhme

und Kinder nebst Angehörigen.

Dir aber liebe Mutter rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in dein frühes Grab nach.

## KLEIN-TORPEDO

für Reise und Büro



Die große Standard Schreibmaschine

## TORPEDO

FAHRRÄDER / SCHREIBMASCHINEN

## WEILWERKE A.-G.

FRANKFURT AM MAIN · RÖDELHEIM

## Der ober-schlesische Wanderer

Verlag: Gleimitz / Gegründet 1838



Bei weitem verbreitetste Tageszeitung Oberschlesiens  
Erfolgreichstes Anzeigenblatt

## Drucksachen jed. Art

liefert schnell, sauber und billig, in ein- und mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

